

Bezugspreis:
im ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des deutschen
Jährlich: . . . 18 Mark. Reichen tritt Post- und
jährlich: 4 Mark 50 Pf. Stempelzuschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsschreiben:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile kleiner
Schrift 20 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffern als entsprech. Aufschlag.

Erscheinen:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
abends.

Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Dresden, 12. September. Se. Majestät der König
hatte dem Rector Friedrich August Böttcher in
Geringstwölfe das Verdienstkreuz Allergrädigst zu
verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergrädigst ge-
ruht, dem Brannweinbrenner Johann Michael Köh-
ner in Langenau-Oberhain das allgemeine Ehren-
zeichen zu verleihen.

Nichtamtlicher Teil.

Geographische Nachrichten.

Stettin, 16. September. abends. (W. T. B.) Se. Majestät der Kaiser nahm heute abend im
Atemer des Königl. Schlosses den Vortrag einiger
Vidder durch den Damengesangverein „Edelweiß“
entgegen. Später brachten die vereinigten Turner-
und Gesangsvereine Stettins im Schlosshof Se. Majestät dem Kaiser ein Ständchen bei Fackel-
beleuchtung dar. Se. Majestät hörte den Vor-
trag vom Fenster aus zu und empfing darauf
eine aus Dr. Kühl, dem Musikdirektor Dr. Lorenz
und dem Lehrer Hart bestehende Deputation der
genannten Vereine, welcher Allerhöchsteselbe seine
Freude und Anerkennung über die ihm dargebrachte
Huldigung aussprach.

Stettin, 17. September. (Tel. d. Dresden.
Journ.) Der Kaiser fuhr heute vormittags 10 Uhr
im besten Wohlsein auf das Mandersfeld bei
Sparrenfelde.

Wien, 16. September. (W. T. B.) Bei der
Landtagswahl in Budweis wurde der deutsch-
liberale Kandidat Schier mit 1363 Stimmen
gegen den tschechischen Gegenkandidaten Zatka ge-
wählt. Letzterer erhielt 1047 Stimmen. — Der
Astronom Dr. Hoib ist heute abend hier ein-
getroffen.

Kopenhagen, 17. September. (Tel. d. Dresden.
Journ.) Gestern fuhr die ganze Königl. Familie
mit dem Zaren im offenen Wagen nach Hellebæk,
nördlich von Elsinborg. Eine längere Strecke des
Rückwegs legte der Kaiser zu Fuß zurück.

Dresden, 17. September.

Zur 100jährigen Gedenkfeier des Erlasses der
amerikanischen Verfassung.

Der 17. September ist für die Vereinigten
Staaten von Nordamerika nächst dem 4. Juli, dem
Tage der Unabhängigkeitserklärung, der höchste nationale
Festtag, denn an ihm trat im Jahr 1787 die
Verfassung des jungen Freistaates in Kraft. Zur
100jährigen Gedenkfeier dieses, für Amerika so unver-
meidliche wichtigen Ereignisses werden heute und die
folgenden Tage hindurch glänzende Feierlichkeiten in
Philadelphia veranstaltet, welche die Feier ja nur
für die Vereinigten Staaten unmittelbare Bedeutung
hat, ausschließlich Bürger der Republik bewohnen
werden. Der Kongress hat beschlossen, keine Ein-
ladungen an die Vertreter fremder Mächte oder sonst
welche Ausländer ergehen zu lassen, nur zu Gunsten
des Staates sollte eine Ausnahme gemacht werden,
dem die Republik einst angehörte und dessen Ver-
fassung der seines Grundlage giebt hat — einen
Vertreter des englischen Volkes hätte man während
der Feststage gern in Philadelphia gesehen. Der Kon-
gongrass beschloß daher einmütig, Mr. Gladstone zu bitten,

Feuilleton.

Geschäft.

Rosette von E. Greiner.

(Fortsetzung.)

„Wer weiß, ob Sie der geschätzten Kollegin nicht
einst noch Abbitte leisten müssten,“ hatte Josepha gesagt.
Wie richtig sie prophezeite hatte! Ach, nicht
nur im Herzen hatte er diese Abbitte längst geleistet,
auch die stolze Lippe hatte sich dazu bequemt, und
doch hatte Clemence nichts dafür gehabt, als einen
ausdruckslosen Blick, der zu sagen schien: „Ich habe
ein Recht auf Deine Abbitte.“

Ob dieses wunderbare Auge keines warmen Aus-
drucks, dieses fühlbare, leuchtende Herz seiner Regung der
Liebe fähig war? O wenn es ihm gelänge, jenem
Herzen etwas von dem eigenen heiligen Feuer einzufüllen,
wenn er aus jenem Auge die ersehnte Antwort
lesen dürfte auf die bange Frage, welche in dem
seinen täglich zu lesen stand: „Wirst Du nimmer
lernen, mich zu lieben?“ Nochte Schüre sammelte
und sich an ihnen vergnügen, wer da wollte, er kannte
und erfreute ein ungleich höheres Glück: den Besitz
eines edlen Frauenherzens.

Die schrägen Strahlen der scheidenden Sonne
stießen in einen offen stehenden Schrank und funkelten
auf einer bescheidenen Wenge silbernen Geräts, vor
dem Louison saß, um bald das eine, bald das andere
Stück in die Hand nehmend, es schließlich aufzuhängen
doch wieder an seinen Platz zurück zu stellen. Dem

er möge der Feier als Guest des amerikanischen Volkes
bewohnen, aber der greise Staatsmann hat unter Hin-
weis auf sein hohes Alter und die Sorge, welche ihm
Irland verursache, die Einladung abgelehnt, so daß
die Bürger der großen Republik, wie es sich für ein
rein nationales Fest auch geziemt, ganz unter sich sein
werden.

Für uns Fernstehende bietet der heutige Tag will-
kommenen Anlaß, einen Blick auf die Verfassung des
gewaltigen Freistaates zu werfen, an dessen Gründung
und Aufbau unser Volk so fröhlig sich beteiligt hat und
mit diesen Bürgern wir durch so viele Bande des
Blutes, der Gesinnung und der gemeinsamen Interessen
verknüpft sind.

Ihren Charakter als germanisches Staatswesen
bekannt die nordamerikanische Republik schon durch
ihre Vielfältigkeit im Innern. Eine übermächtige
Zentralisation, wie sie dem Monarchen angewiesen
sein mag, liegt nur einmal dem deutschen Weise fern.
Die 49 Staaten, Territorien und Distrikte, aus denen
die Union besteht, efreuen sich jeder einer weitgehenden
Selbstständigkeit, welche ihnen erlaubt, ihre Sonder-
interessen auf das nachdrücklichste wahrzunehmen.
Jeder Staat besitzt seine eigene Konstitution, seinen
Senat, seine Deputiertenkammer und seinen Präsidenten,
welch letzterer nur zum Unterschiede von dem Bundes-
präsidenten, den Titel „Gouverneur“ führt. Freilich
läßt sich nicht läugnen, daß in der Ausübung der
Souveränität nicht immer das rechte Maß innegehalten
wird, wie z. B. der Umstand, daß jeder einzelne
Staat seine besonderen Strafgesetze und sein beson-
ders Gerichtsverfahren hat, viel Unzuträglichkeiten
mit sich führt; indessen darf man niemals vergessen,
daß diese einzelnen Staaten, welche wir in Europa
gerne als bloße Provinzen betrachten, zumeist eine ge-
waltige Ausdehnung besitzen, daß zwei von ihnen
größer sind, als Deutschland, ähnlich größer, als
Großbritannien, und daß die ganze Republik dem ge-
samten Europa nur wenig an Größe nachsteht. Erst
wenn man sich diese Verhältnisse klar macht, lernt
man die weitgehende Selbstständigkeit der Einzelstaaten
in ihrer Notwendigkeit begreifen und schätzen.

Die Verfassung, welche mit dem heutigen
Tage in das zweite Jahrhundert ihrer Gültigkeit eintritt,
nimmt den Einzelstaaten im wesentlichen nur das
Recht, Krieg zu erklären und Frieden zu schließen,
Wünsche zu schlagen und Eingangshölle zu erheben
und überträgt diese Rechte auf die Bundesregierung,
deren Sitz sich in Washington befindet. Die Bun-
desregierung besteht aus 3 Zweigen, der gegebenen-
den, der verwaltenden und der staatsrechtlichen Ge-
walt, welche letztere der bundestaatliche Charakter der
Republik nötig macht.

Die Gewalt erlost der — aus Senat und Depu-
tiertenkammer bestehende — Kongress. Zu dem Se-
nate entnehmen die Regierung jedes Staates, ohne Rücksicht
auf seine Größe und Einwohnerzahl, 2 Ver-
treter, während die Deputiertenkammer aller 2 Jahre
direkt vom Volke gewählt wird. Die Zahl der De-
putierten beträgt 233, sie verteilen sich auf die ein-
zelnen Staaten im Verhältnis der Einwohnerzahl
dieser. — Die Verwaltung des Staates leitet der
Präsident, dessen Wahl aller 4 Jahre ein besonderes
Kollegium vorzunehmen hat, zu welchem die Bevölke-
lung jedes Staates so viele Wahlmänner sendet, als
der Staat Abgeordnete im Kongresse zählt. Die
Rechte des Präsidenten sind außordentlich groß. Er ist
Oberbefehlshaber des Heeres und der Flotte, schließt
die Verträge ab und ernennt die Gesandten. Er darf
ferner mit seinem Veto die Ausführung eines Ge-
gesetzes beanstanden, ein Recht, das allerdings auch in
anderen, rein parlamentarischen Verfassungen dem
Staatsoberhaupt gewahrt ist, aber z. B. in Eng-
land und Frankreich niemals ausgeübt wird, während
der Feier als Guest des amerikanischen Volkes
bewohnen, aber der greise Staatsmann hat unter Hin-
weis auf sein hohes Alter und die Sorge, welche ihm
Irland verursache, die Einladung abgelehnt, so daß
die Bürger der großen Republik, wie es sich für ein
rein nationales Fest auch geziemt, ganz unter sich sein
werden.

Die amerikanischen Präsidenten reichlichen Gebrauch davon
machen. — Was endlich die staatsrechtliche Gewalt
ansieht, so wird dieselbe vom Supreme Court ausge-
übt. Der selbe besteht aus 9 Mitgliedern, welche vom
Bundespräsidenten und vom Senate ernannt werden und sich alljährlich einmal in Washington versammeln.
Der Supreme Court entscheidet über alle Fragen hin-
sichtlich der Konstitution wie der Verträge des Republics
und über Streitigkeiten, welche zwischen den einzelnen
Staaten oder einem Staat und seinen Bürgern ent-
stehen.

Im großen und ganzen unterscheidet sich bis hier-
her, wie man sieht, die Verfassung der Vereinigten
Staaten nicht wesentlich von denen anderer, parlamen-
tarisch regierter Länder, und ihre Bestimmungen haben
denn auch die guten und schlimmen Früchte gezeitigt,
welche ähnliche Institutionen noch immer hervorgerufen
haben. Nur ein behagenes Auge kann verkennen, daß
die schlimmen zahlreich genug sind; vor allem ist die
Demoralisation des höheren Beamtenums zu beklagen,
an welcher der häufige Wechsel der Regierungsgewalt
schuld ist.

Was in Europa die Hauptpflege aller Geschäftsgeschebe
ausmacht, die Landesverteidigung, ist für die Vereinigten
Staaten keine sonderlich schwierige. Das Besteht
heute ist befannlich winzig klein (obwohl es wegen
der ungehemmten gemüthsbrauchten Pensionen nach dem
Successionskriege mehr kostet, wie das 10 mal stärkere
deutsche), doch alle Bürger der Republik, mit Ausnahme
der Priester, Lehrer, Richter und — seitdem genug —
auch der Adolaten, gehören vom 16. bis zum
45. Jahre der Miliz an, welche im Kriegshause unter
die Waffen gerufen wird. Doch diese Heeresorganisation
für amerikanische Verhältnisse genügt, haben
die Kriege bewiesen, welche die Republik bislang führen
mußte, denn aus allen ist sie als Sieger hervor-
gegangen.

Noch formloser als der militärische ist der religiöse
Gutstand der Republik geworden, infolge jenes Funda-
mentartikels der Verfassung von 1787, welcher die
völlige Trennung von Staat und Kirche feststellt.
Ein zweckloses, oft thörichtes und lächerliches Seltens-
weisen macht sich in der Union breit und droht den
ursprünglich rein protestantischen Charakter des Staates
zu vernichten. Inmitten des Selenwirrwars macht
die katholische Kirche reichende Fortschritte, und wenn
es auch übertrieben ist, was auf dem vorjährigen
Katholikentag zu Münster behauptet wurde, daß man
in Nordamerika nur noch zwischen Katholiken und
Protestanten zu unterscheiden habe, so bleibt es doch
unanziehbar, daß von den Einwohnern der Vereinigten
Staaten ein verhältnismäßig sehr großer Prozent-
satz der römischen Kirche angehören.

Das gewaltige Anmaßung der Katholiken erklärt
sich guten Teils daraus, daß ihr Schulwesen vortrefflich
organisiert ist. Die Amerikaner legen auf den
Volkunterricht ein außerordentliches Gewicht, wie auch
daraus hervorgeht, daß sich die Bundesverfassung ein-
gehend mit demselben beschäftigt, obgleich das Schul-
wesen im Grunde Sache der Einzelstaaten und Gemeinden ist. „Jeder Bürger,“ heißt es in der Ver-
fassung, „ist verpflichtet, seine ganze Kraft zum Wohle
des Vaterlandes anzuwenden, wofür ihm die
Möglichkeit zu gewähren hat, daß er selbst und
seine Kinder sich die größtmögliche Summe
von Kenntnissen erwerben können.“ Um dies
zu erreichen, ist der Bundesregierung ein gewisses
Schutz- und Überwachungsrecht der Schulen einge-
räumt, nicht minder ist für reiche Geldmittel gesorgt.
Der 36. Teil des Artikels aus dem Verlauf der
Kongressländereien und die Binnen von 40 Millionen
Dollars dienen der Unterstützung des Schulwesens.
Außerdem wird jedem Staat, der eine landwirtschaft-
liche oder technische Schule unterhält, das Eigentum-

sprach hatte sehr bald einen persönlichen Charakter
angenommen, und letzterer entwickelte dabei eine solche
glänzende Veredeltheit, daß Clemence in die Enge
getrieben, allmählich immer weniger darauf erwiderte
und zuletzt ganz verstummte. Der Stoff der De-
batte aber bildete die von dem jungen Manne auf-
gestellte Beweisführung: das Weib vermöge nur in
seiner Eigenschaft als Gattin und Mutter keine gött-
liche Bestimmung vollständig zu erreichen. Jeder
andere, freiwillig oder gezwungensmässig erwählte
Beruf hingegen sei als ein Fehler, gegen die göttliche
Weisordnung verstögender, zu bezeichnen, und
wäre er auch ein noch so ehrenvoller, segnender,
so könne er doch nimmermehr einem Frauenergen die
wahre Befriedigung verleihen.

Hatte Clemence sich dies alles nicht längst schon
selbst eingestanden? Und trotzdem war die gegen-
teilige Meinung von ihr bereit, ja fast angstvoll ver-
teidigt worden. Warum sträubte sie sich wohl so
augenscheinlich, der Übergang ihres Gegners bei-
zupflichten? Seinen spöttischen Triumph brauchte sie
wohl nicht zu fürchten, denn der ihr gegenüberstehende
junge Mann sah nichts weniger wie ironisch, wohl
aber erregt und besorgt aus, und in unverkennbar
ängstlicher Spannung hingen seine Blicke an ihren
verstummten Lippen.

„Wird es Ihnen denn gut zu schwer, Ihren er-
wählten, gewiß schönen und edlen Beruf gegen einen
noch schöneren zu vertauschen?“ fragt er jetzt vorwurfsvoll,
„und soll ich es mir lebenslang zum Vorwurf
machen müssen, mein altes Vorurteil gegen emanzi-
pierte Frauen nicht gewahrt zu haben?“ Clemence,
fußt er ja warmem Ton eindringlicher Bitte fort,

Annahme von Ankündigungen auswirkt:

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissaire des
Dresdner Journals;
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Breslau-Frankfurt
a. M.; Haasestein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-
Prag-Leipzig-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mose;
Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart: Daudé
& Co.; Berlin-Innsbruck-München; Orell Füssli;
Nachfolger: Hanauer; C. Schüssler; Hall a. R.;
J. Barck & Co.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwinglerstr. 20.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Otto Banf, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

reicht an 3000 Akten Kongressland übertragen. Bei
dieser reichen Staatshilfe ist es begreiflich, daß der
Schulunterricht fast durchweg unentbehrlich erachtet werden
kann, die Ausübung der Schulen diejenige in
Europa weit übertrifft, und daß die Volksbildung auf
überzeugend hoher Stufe steht. Freilich darf nicht
verkannt werden, daß, selbst in den höheren Schichten
der Gesellschaft, eine bloße Verstandesbildung, einzig
auf praktische Zwecke gerichtet, vorherrscht und die
höheren Bildungsanstalten von unserem deutschen
Standpunkt aus grobenteils noch keiner Kritik ge-
wachsen sind.

Von den nachträglich in die Verfassung aufgenom-
menen Bestimmungen verdienen zwei, als besonders
wichtig, hervorgehoben zu werden, die Monroe-
Doktrin und die Anerkennung der Barbaren als gleich-
berechtigte Staatsbürger. Die letztere Bestimmung ist
an sich klar und bedarf keiner Erklärung, während
das Wesen der Monroe-Doktrin nicht so allgemein
bekannt ist; zudem steht dieser Teil der Unionsverfassung
einzig in seiner Art da, weil er der Bundesregierung
die Grundzüge ihrer Außenpolitik ein für allemal vor-
schreibt. In den zwanziger Jahren unseres Jahrhunderts,
als die spanischen Besitzungen Südamerikas sich eine
noch der andern von dem Mutterland loszogen und als
Republiken auftraten, appellierte die spanische Re-
gierung, welche allein der Aufständischen nicht Herr
zu werden vermochte, an die Unterstüzung der euro-
päischen Monarchien. In der That zeigten sich Frank-
reich und Russland nicht abgeneigt, dem Hilfegeschick
folge zu leisten, da überhandte der Präsident der
Vereinigten Staaten, Monroe, seine berühmte Botschaft
dem eben verjammerten Kongreß, in welcher er aus-
einanderstellt, daß die Union ein bewaffnetes Eingre-
ifen fremder Mächte in amerikanische Angelegenheiten
nicht zulassen könne.

Diese Botschaft erzeugte eine solche Begeisterung
im Volke, daß beschlossen ward, ihre Grundgedanken
zu formulieren und der Verfassung anzugeben. Daß
die Amerikaner auch nach der Monroe-Doktrin zu han-
deln verstanden, bezeugt die Geschichte des unglücklichen
Kaisers Maximilian von Mexiko.

Jedes Volk hat die Regierung, welche es ver-
dient, sagt Montesquieu, und die Verfassung, welche
ihm angemessen ist, möchten wir hinzufügen. Es kann
seinem Zweck unterliegen, daß die fast hyperbolisch
Bestimmungen der nordamerikanischen Konstitu-
tion viel zu dem gewaltigen Aufschwung beigetragen
haben, welchen das Land in den hundert Jahren sei-
rer selbständigen Existenz genommen hat, obwohl nicht
vergessen werden sollte, daß dieselben Bestimmungen
einen europäischen Staat vielleicht an den Rand des
Abgrundes gebracht hätten. Daher ist die festliche
Stimmung, in welcher die Union den heutigen Tag
begeht, voll gerechtfertigt, und auch wir können seine
Feier mit Freude begrüßen, zumal mit dem Ge-
danken der nordamerikanischen Republik unseres eigenen
Volkes wirtschaftliches Wohlergehen eng verknüpft ist.

Tagesgeschichte.

Dresden, 16. September. Se. Majestät der
Römer traf in Begleitung Sr. Excellenz des Kriegs-
ministers Grafen v. Fabrice heute vormittags 8 Uhr
30 Min. mit Sonderzug von Niederlößnitz in Mitt-
weida ein, um den Wandern der 3. Division Nr. 32
beizuwenden. Se. Königl. Hoheit, der kommandierende
General Prinz Georg, war kurz vorher aus Chemnitz
ebendahestigt eingetroffen. Se. Majestät nahm auf
dem Bahnhof die Wiedereinkehr des Divisionskomman-
deurs Generalleutnant v. Holleben Excellenz entgegen
und wurde von dem Amtshauptmann geh. Regierungs-
rat Schäffer und dem Bürgermeister Dr. Goldenberg

nebst dem Stadtrate ehrfürchtigst begrüßt. Allerhöchstersehr begab sich zu Pferde in das Manöverterrain nach Elau. Die Rückreise erfolgte 12 Uhr mittags mitteilt Sonderung von Elau nach Niederleipz. Se. Königl. Hoheit Prinz Georg lehrte nach Chemnitz zurück, nahm in "Reicholds Hotel" das Mittagessen ein und begab sich nachmittags, einer Einladung des Kommerzienrates Grafen Brixthum folgend, nach Niederleipz.

* Berlin, 16. September. Der Verlauf des heutigen Manövers bei Stettin war folgender: Die Ostdivision (dritte) hatte die Höhen westlich und nördlich von Warow besetzt, ihre Kavallerie befand sich auf dem linken Flügel, ein vorgeschobenes liniesches Säulenbataillon kam zuerst ins Gefecht. Die Westdivision (vierte) ging nach einleitendem Artilleriefeuer gegen 10½ Uhr, wo Se. Majestät der Kaiser auf dem Manöverfelde erschien, gegen die feindliche Stellung vor. Der erste Vorstoß der Infanterie der Westdivision gelang, bei weiterem Vorrücken stieß die Westdivision aber auf überlegene Kräfte der inzwischen verstärkten Ostdivision und mußte wieder weichen. Die Westdivision machte darauf einen zweiten Angriff, der erfolgreich war; die Höhen nördlich von Warow wurden genommen. Der Ostdivision gelang es mittlerweile, mit ihrem rechten Flügel Terrain zu gewinnen, jedoch dadurch eine vollständige Frontverschiebung stattfand. Während die Ostdivision energisch weiter vordrang, befahl Se. Majestät der Kaiser gegen 12 Uhr Halt. Allerhöchstersehr hielt während des Geschehens mit dem Generalstabschef Grafen Wolste, dem Prinzen Leopold und dem ganzen Gefolge auf dem Rossberg westlich von Warow zu Wagen und hatte öfters einzelne Generale zu sich heranruhen lassen. Se. Majestät fuhr über Warow hierher zurück, von den Truppen, an denen Allerhöchstersehr vorüberlief und von der Bevölkerung, die an der Straße Spalier bildete, ausgesucht mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Die Prinzessin Wilhelm war vor dem Kaiser auf dem Manöverfelde zu Wagen eingetroffen, begrüßte erst Se. Königl. Hoheit den Prinzen Wilhelm, der das Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. pommersches) Nr. 2 führte und hieß dann neben Se. Majestät den Kaiser. Auf dem Rückwege besuchte Ihre Königl. Hoheit das Johanniterkloster und die Lutherkirche in Süllschow. — Heute nochmitten 12½ Uhr fand bei Se. Majestät dem Kaiser ein kleineres Diner statt, an welchem Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm und Prinz Leopold, Generalstabschef Graf Wolste, der kommandierende General v. d. Burg, der Kriegsminister und mehrere andere Generäle und hervorragende Persönlichkeiten teilnahmen.

Ihre Majestät die Kaiserin hat sich gestern nach dem Ständfest von den Festgebern und den Provinzialbehörden in Stettin verabschiedet und ist heute in Berlin eingetroffen, von wo morgen die Reise nach Baden zum Kurgebiet fortgesetzt wird. Den gestrigen Abend verbrachten die Kaiserstädte im Familienkreise.

Auch in der Provinz Pommern hat Se. Majestät der Kaiser anlässlich seiner jetzigen Anwesenheit darflos zahlreiche Auszeichnungen gewährt, welche der heutige "Reichsmeister" veröffentlicht. Darunter das Kreuz und den Stern der Komturade des Königl. Haussordens von Hohenzollern; an den Oberpräsidenten zu Stettin Grafen v. Behr-Regendant.

Die Mitteilungen, welche über den Gesundheitszustand des Staatsministers v. Voetticher in der Presse verbreitet sind, scheinen mehr oder weniger läbige Vermutungen, auf die Thatache der Notwendigkeit einer Kur hin zu sein, wenigstens weichen sie von der wirklichen Sachlage mehr oder minder ab. Thatache ist noch den "Berl. Pol. Nachr." vielmehr, daß die Kur ganz vorzüglich anstrengt und nach etwa 3wöchiger Dauer ihren Anfang nehmen werden. — Die Wahlen in Böhmen sind doch nicht so ruhig und ohne Störung abgelaufen, als man nach den bisherigen Erfahrungen gehofft hatte. In Budweis versuchte es gestern der tschechische Volksrat, die deutschen Wähler gewaltsam an der Ausübung ihres Rechtes zu hindern, in dem er in das Wahllokal eindrang und dort Gewalt verübte. Die Wahl wurde auf heut verschoben und seitens der Deutschen ein Protest an die Statthalterei überwiesen. Die Aufregung ist so groß, daß der Bezirksbaudam in Uniform an der Spitze der gesamten Gendarmerie zur Sicherung des Hauptplatzes schreiten mußte, wo der tschechische Volksrat versammelt stand, das Kampflied "Hej Slováni" brüllend und Deutsche verunglimpfend. — Die Prager "Politik", das deutlich geschriebene Hauptorgan der

Staatssekretär bez. bei dessen Beurlaubung der denselben vertretende Direktor in Funktion. Für den Vorjahr in den Plenarsitzungen des Bundesrats, welche während der Beurlaubung Herrn v. Boetticher behufs Ausführung des Brannweinsteuergesetzes, Festlegung der Militärtransportordnung, Verlängerung der kleinen Belagerungsfaulnde u. s. stattfinden müssen, allein ist besondere Anordnung notwendig. Für die Vertretung in dem Vorjahr im Bundesrat kommt unter anderem allerdings auch der Staatssekretär im Reichsjustizamt in Betracht; heraus ist die Zeitungsnachricht von einer Vertretung des Staatsministers v. Boetticher durch den leichteren zurückzuführen.

Nach einer vatikanischen Mitteilung der "Politik" scheint es, daß die Amtshandlung bezüglich einer endgültigen Verständigung zwischen der preußischen Regierung und der Kurie bezüglich der Anzeigepflicht durch die Ereignisse bestätigt werden wird. Hoffentlich werde es dem preußischen Gesandten, Herrn v. Schröder, gelingen, diesen letzten Rest des Kulturmampfes in kurzer Zeit zu beseitigen.

Zur Verlängerung der Legislaturperiode schreibt die "Post":

Dieselbe ist eine alte Forderung der freikonservativen Partei. Sie liegt in gleichzeitigen Interessen der geistigenden Versammlungen, wie der Akademie, und in ungezügelter Freiheit, welche die Waldenburger nachgerade erlangt haben, insbesondere für das Reich eine kaum mehr absehbare Notwendigkeit. Das allgemeine gleiche Stimmenrecht ist mit nur dreizeigjährigen Wahlperioden auf die Länge geradezu unvereinbar und eine Verlängerung besteht auf 5 Jahre der gerade im Interesse der Erhaltung des verfassungsmäßigen Wahlrechts durchaus angezeigt. Dagegen glaubt das Blatt dem Vorschlag, auch zweijährige Budgets einzuführen, widerstehen zu müssen, allerdings nur für die gegenwärtige Legislaturperiode. So begründet seine Einsicht in folgender Weise: Eine Verlängerung, welche, wie der gegenwärtige Reichstag, erheblichen Abwehrforderungen an die persönlichen und finanziellen Leistungsfähigkeit des Reichs zugemessen und jenseits damit zwar das größte Verdienst, aber die Sicherheit und Rechtigkeit des Reichs erworben, aber zugleich der an unpatriotischen Spektakeln appetitlichen Partei beigeht, eine breite Angriffsfläche und insbesondere der Unterstellung, daß die gegenwärtige Freiheit aus willkürlosem Jagieren besteht, Raum gewährt hat, was es in wohlverstandenen nationalen Interessen verhindert, mit einer Wogerei sich zu bewegen, welche früher unter der Behauptung, daß sie eine Schmälerung konstitutioneller Rechte in sich hütte, abgelehnt worden ist.

In Breslau sind nach der "Post, Big." gestern 6 Uhr früh 26 Sozialdemokraten verhaftet worden, darunter Bruno Geiser und Maurice Conrad. Die Auseinandersetzung lautet auf Teilnahme an einer geheimen Verbindung.

München, 16. September. (W. T. B.) Die Abgeordnetenkammer wählte in ihrer heutigen Nachmittagssitzung durch Auffassung eines aus 91 Mitgliedern abgeholten Abstimmungsschlusses, darunter Bucher und den Präsidenten v. Ow. Die Brannweinsteuervorlage wurde auf den Vorschlag Marquardtens einem Spezialausdruck von 21 Mitgliedern überwiesen, welcher gleichfalls sofort durch Auffassung gewählt wurde. In demselben befindet sich u. a. Gagern, Verchenfeld, Lindenhof, Barten Haus, Dr. Jäger, Oberstaatsanwaltshaus und Landgerichtsrat Walter. — Zur heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräte fand die Einführung des Prinzen Rupprecht, sowie von 7 neu-eintretenden Mitgliedern statt. Die früheren Ausschüsse wurden wiedergemäßt und beschlossen, eine Landadresse auf die Thronrede an den Prinzen regenten zu richten. Die Brannweinsteuervorlage wurde dem ersten und dritten Ausschüsse gemeinsam überwiesen.

■ Wien, 16. September. Die alljährlichen Herbsttagen des Hofes finden diesmal in der Zeit vom 2. bis 16. Oktober in den Kaiserl. Hochwildrevieren des nördlichen Steiermark statt. Die Gäste treffen am 1. Oktober in Wien ein und begeben sich am Nachmittage des selben Tages nach Neuberg, wo aus den Jagden ihren Anfang nehmen werden. — Die Wahlen in Böhmen sind doch nicht so ruhig und ohne Störung abgelaufen, als man nach den bisherigen Erfahrungen gehofft hatte. In Budweis versuchte es gestern der tschechische Volksrat, die deutschen Wähler gewaltsam an der Ausübung ihres Rechtes zu hindern, in dem er in das Wahllokal eindrang und dort Gewalt verübte. Die Wahl wurde auf heut verschoben und seitens der Deutschen ein Protest an die Statthalterei überwiesen. Die Aufregung ist so groß, daß der Bezirksbaudam in Uniform an der Spitze der gesamten Gendarmerie zur Sicherung des Hauptplatzes schreiten mußte, wo der tschechische Volksrat versammelt stand, das Kampflied "Hej Slováni" brüllend und Deutsche verunglimpfend. — Die Prager "Politik", das deutlich geschriebene Hauptorgan der

reichen des Grafen betrachtet. Er zeigt nämlich hier wie in seinen umfangreichen Bildern, daß er sehr wenig auf Stimmungsschafft an und für sich hält, sondern die sogenannte Stimmung immer nur als ein Begleiterscheinung durch die treue Ausführung des Gegenständlichen zu geben sucht. Es seien von Menzel's Bildern hier "Kontribution" und "Verdacht" besonders hervorgehoben.

Die Freunde der Ludwig Richter'schen Muse finden in demselben Raume viele seiner zum Herzenssprechenden Blätter. Des echt deutschen, in Heimat und Volkseele sinnig lebenden Meisters treuerherzig Art im Zeichnen spricht hier sein Werk voll und unmittelbar aus. Seine einfache "istorierende" Art der Farbgebung mit den einfachsten Übergängen, den Lokationen im Hintergrund und den mit dem Stift markig unveränderten Wölkern wurde schon kurz erwähnt. Wenn man den Zeichnun davon abzieht, bleibt des Strebenden für unsre Auge gar wenig übrig und der Schade wird vielleicht ausgemogen durch den Eindruck der derben, gekündigten altdutschen Holzschnitttechnik, an die der Meister im Gegensatz zur modernen malerischen Eleganz dieser Kunst festhält, selbst als er die versöhnlichen Mittel der lebhaften Farben lehren gelernt hatte. Er dachte nur und führte nur aus für jene marxische Art und Weise, und man kann weiter sagen und sagen, selbst keine Ölmalerei erinnern an den ausgemalten Holzschnitt.

Von dem Italiener Corelli in Rom sind zwei Kopie "Volkertypen aus Barium" und zwar vorzüglich wegen der tiefen feuchten Farbenkraft innerhalb dieses Kalksteinformates hervorzuheben. Corelli hat sich übrigens bei anderer Gelegenheit auch als ein Meister von fre-

schönen, veröffentlicht ein ihr aus Anlaß ihres 25-jährigen Gründungsjubiläums zugegangenes Glückwunschkreisblatt Dr. Riegers. Selbstverständlich erhebt sich dieses Schreiben weit hinaus über eine gewöhnliche Gratulation; es soll die Quintessenz der tiefchristlichen Wünsche und Biele darstellen.

Rieger ahmet darin eitel Versöhnlichkeit, alles, was angestrebt werden müsse, sei die Versöhnung über die auf beiden Seiten bestehenden Tertümer und daß die deutsche Minorität auf die Geheimnisse über die Slaven verzichte. Von dem böhmischen Staatsrecht ist über in dem ganzen Schreiben keine Rede, obwohl alles Biele und Trocken der Tschechen auf ein selbständiges Böhmen abzielt, daher findet man mit Recht, daß Rieger wieder einmal den slawischen Erziehern der Unaufrichtigkeit gehörzt hat.

Ein ungarnisch-rumänischer Konsult ist in Sicht. Der in Siebenbürgen residierende reformierte Bischof Dr. Szabó, zu dessen Diözese auch die in Rumänien lebhaften Reformierten gehören, wurde auf seiner letzten Visitationstour vielfach von der rumänischen Polizei befreit und soll auch von dem Minister Sturdza

wieder sie in den Augen des Landes und seiner Bevölkerung sehen.

Ebenso "Justice": Dieses Schriftstück gibt der Politik, welche den "Figaro", den "Tempo", der "République française" und den "Republique des einzigen Mitglied der Republikanischen Konsult" zur Freude gereicht, den Gnadenhof zu verdientig, sondernd zu bedauern, wie sich das Konsulat und seine Freunde darüber äußern.

Der "Introspecteur", wie immer übertrieben, beschreibt das Manuskript als einen schrecklichen "Giegelschein", der ebenso das geschmacklose Konsulat an den Kopf gesetzt sei. Jedermann werde erklären, es habe durch seine Abgelegtheit gegen die Monarchisten dem Präsidenten nicht gemacht, eine so unverstehbare Sprache zu haben.

Noch weiter geht die "France". Nach ihr hat die monarchische Partei "Schall des Republik" geboten, und diese Zug erfordert eine Begegnung, eine Antwort. Die "France" findet in der Kundgebung seines Anlaß zu Spott und Scherz. Das Manuskript sei ein wackes "Weichherbenheit" (calice) der neuen Monarchie. Der Graf v. Paris bereite die Separation mit demselben Mittel vor, mit denen die Generalstände die Revolution gemacht hätten. Seine "Begegnungen" seien höchst erster politischer Art, der nicht bloß dem jungen Ministerium, sondern der ganzen Republikregierung. Der Graf und den Kameraden sofortige Verhaftungen aufzulegen. Nachdem die Kameraden eindringen werden!

Der "National" nennt das Manuskript eine "Befreiung des allgemeinen Stimmrechts"; seine Veröffentlichung gebe dem Ministerium, welche Wirkung seine Aktionen zu Gunsten einer Bevölkerungspolitik gebracht hätten. Die Rechte der Kameraden fordern gemacht, aber entschieden Auflösung und das Regierungsbüro "Remet" stellt bald und bald einen Schritt der gemeinsamen Regierung in Aussicht.

— Die vom Kriegsministerium eingeleitete Untersuchung bez. der verstrühten Veröffentlichung des Mobilmachungsbeschlusses seitens des "Figaro" hat die Ursachen der beiderseitigen Schlußfolgerungen des Generalstabes ergeben und sind dieselben auf freien Fuß gesetzt worden. Der wahre Schuldige ist dem "Tempo" zufolge ein gewisser "Aubanel", der sich "Berichterstatter" ausdrücklicher Zeitungen und das Regierungsbüro "Remet" stellt und leicht Bagag zu den Büros des Kriegsministeriums hatte. Er legte sich mit mehreren Pariser Blättern in Verbindung. Man überwachte ihn daher mehrere Tage und bemerkte, daß er auf der Redaktion des "Figaro" verkehrte, und stellte fest, daß er in der Druckerei dieses Blattes den Artikel über die Mobilmachung fortgeschrieben hatte, sowie daß der Artikel vom "Figaro" mit 250 Frs. bezahlt worden war. Um aber einen ganz sicherer Beweis gegen Aubanel zu haben, stellte man ihm eine Falle: man ließ in einem Bureau des Ministeriums ein Schriftstück liegen, das Thema der Mobilmachung enthaltend. Aubanel entwendete das Papier und lag darauf erischen das "Thema" wörtlich im "Figaro". Da Aubanel keine Militärperson ist, so überwarf der Kriegsminister die Sache dem Minister des Innern, dessen Agenten ihn nach Belgien entkommen ließen. — Die Einführung Frankreichs hat im August d. J. gegen August v. d. I. um 18 Millionen zugenommen, die Ausfuhr hingegen um 22 Millionen abgenommen. Die Zunahme der Einfahrt betrifft hauptsächlich das Kapital der Nahrungsmittel, während die Abnahme der Ausfuhr eine allgemeine ist. Der "Tempo" findet diesen Ausweis nicht glänzend. — Die "französische Vierausstellung" wurde heute im Industriepalast mit Reden des Ackerbau- und Handelsministers und mit großen Chevreuils eröffnet, in welchen an die Arbeiten erinnert wurde, die der letzte vor 50 Jahren über die Erziehung und Verarbeitung verschiedener Themen beschäftigt sind. Aubanel entwendete das Papier und lag darauf erischen das "Thema" wörtlich im "Figaro". Da Aubanel keine Militärperson ist, so überwarf der Kriegsminister die Sache dem Minister des Innern, dessen Agenten ihn nach Belgien entkommen ließen. — Die Einführung Frankreichs hat im August d. J. gegen August v. d. I. um 18 Millionen zugenommen, die Ausfuhr hingegen um 22 Millionen abgenommen. Die Zunahme der Einfahrt betrifft hauptsächlich das Kapital der Nahrungsmittel, während die Abnahme der Ausfuhr eine allgemeine ist. Der "Tempo" findet diesen Ausweis nicht glänzend. — Die "französische Vierausstellung" wurde heute im Industriepalast mit Reden des Ackerbau- und Handelsministers und mit großen Chevreuils eröffnet, in welchen an die Arbeiten erinnert wurde, die der letzte vor 50 Jahren über die Erziehung und Verarbeitung verschiedener Themen beschäftigt sind. Aubanel entwendete das Papier und lag darauf erischen das "Thema" wörtlich im "Figaro". Da Aubanel keine Militärperson ist, so überwarf der Kriegsminister die Sache dem Minister des Innern, dessen Agenten ihn nach Belgien entkommen ließen. — Die Einführung Frankreichs hat im August d. J. gegen August v. d. I. um 18 Millionen zugenommen, die Ausfuhr hingegen um 22 Millionen abgenommen. Die Zunahme der Einfahrt betrifft hauptsächlich das Kapital der Nahrungsmittel, während die Abnahme der Ausfuhr eine allgemeine ist. Der "Tempo" findet diesen Ausweis nicht glänzend. — Die "französische Vierausstellung" wurde heute im Industriepalast mit Reden des Ackerbau- und Handelsministers und mit großen Chevreuils eröffnet, in welchen an die Arbeiten erinnert wurde, die der letzte vor 50 Jahren über die Erziehung und Verarbeitung verschiedener Themen beschäftigt sind. Aubanel entwendete das Papier und lag darauf erischen das "Thema" wörtlich im "Figaro". Da Aubanel keine Militärperson ist, so überwarf der Kriegsminister die Sache dem Minister des Innern, dessen Agenten ihn nach Belgien entkommen ließen. — Die Einführung Frankreichs hat im August d. J. gegen August v. d. I. um 18 Millionen zugenommen, die Ausfuhr hingegen um 22 Millionen abgenommen. Die Zunahme der Einfahrt betrifft hauptsächlich das Kapital der Nahrungsmittel, während die Abnahme der Ausfuhr eine allgemeine ist. Der "Tempo" findet diesen Ausweis nicht glänzend. — Die "französische Vierausstellung" wurde heute im Industriepalast mit Reden des Ackerbau- und Handelsministers und mit großen Chevreuils eröffnet, in welchen an die Arbeiten erinnert wurde, die der letzte vor 50 Jahren über die Erziehung und Verarbeitung verschiedener Themen beschäftigt sind. Aubanel entwendete das Papier und lag darauf erischen das "Thema" wörtlich im "Figaro". Da Aubanel keine Militärperson ist, so überwarf der Kriegsminister die Sache dem Minister des Innern, dessen Agenten ihn nach Belgien entkommen ließen. — Die Einführung Frankreichs hat im August d. J. gegen August v. d. I. um 18 Millionen zugenommen, die Ausfuhr hingegen um 22 Millionen abgenommen. Die Zunahme der Einfahrt betrifft hauptsächlich das Kapital der Nahrungsmittel, während die Abnahme der Ausfuhr eine allgemeine ist. Der "Tempo" findet diesen Ausweis nicht glänzend. — Die "französische Vierausstellung" wurde heute im Industriepalast mit Reden des Ackerbau- und Handelsministers und mit großen Chevreuils eröffnet, in welchen an die Arbeiten erinnert wurde, die der letzte vor 50 Jahren über die Erziehung und Verarbeitung verschiedener Themen beschäftigt sind. Aubanel entwendete das Papier und lag darauf erischen das "Thema" wörtlich im "Figaro". Da Aubanel keine Militärperson ist, so überwarf der Kriegsminister die Sache dem Minister des Innern, dessen Agenten ihn nach Belgien entkommen ließen. — Die Einführung Frankreichs hat im August d. J. gegen August v. d. I. um 18 Millionen zugenommen, die Ausfuhr hingegen um 22 Millionen abgenommen. Die Zunahme der Einfahrt betrifft hauptsächlich das Kapital der Nahrungsmittel, während die Abnahme der Ausfuhr eine allgemeine ist. Der "Tempo" findet diesen Ausweis nicht glänzend. — Die "französische Vierausstellung" wurde heute im Industriepalast mit Reden des Ackerbau- und Handelsministers und mit großen Chevreuils eröffnet, in welchen an die Arbeiten erinnert wurde, die der letzte vor 50 Jahren über die Erziehung und Verarbeitung verschiedener Themen beschäftigt sind. Aubanel entwendete das Papier und lag darauf erischen das "Thema" wörtlich im "Figaro". Da Aubanel keine Militärperson ist, so überwarf der Kriegsminister die Sache dem Minister des Innern, dessen Agenten ihn nach Belgien entkommen ließen. — Die Einführung Frankreichs hat im August d. J. gegen August v. d. I. um 18 Millionen zugenommen, die Ausfuhr hingegen um 22 Millionen abgenommen. Die Zunahme der Einfahrt betrifft hauptsächlich das Kapital der Nahrungsmittel, während die Abnahme der Ausfuhr eine allgemeine ist. Der "Tempo" findet diesen Ausweis nicht glänzend. — Die "französische Vierausstellung" wurde heute im Industriepalast mit Reden des Ackerbau- und Handelsministers und mit großen Chevreuils eröffnet, in welchen an die Arbeiten erinnert wurde, die der letzte vor 50 Jahren über die Erziehung und Verarbeitung verschiedener Themen beschäftigt sind. Aubanel entwendete das Papier und lag darauf erischen das "Thema" wörtlich im "Figaro". Da Aubanel keine Militärperson ist, so überwarf der Kriegsminister die Sache dem Minister des Innern, dessen Agenten ihn nach Belgien entkommen ließen. — Die Einführung Frankreichs hat im August d. J. gegen August v. d. I. um 18 Millionen zugenommen, die Ausfuhr hingegen um 22 Millionen abgenommen. Die Zunahme der Einfahrt betrifft hauptsächlich das Kapital der Nahrungsmittel, während die Abnahme der Ausfuhr eine allgemeine ist. Der "Tempo" findet diesen Ausweis nicht glänzend. — Die "französische Vierausstellung" wurde heute im Industriepalast mit Reden des Ackerbau- und Handelsministers und mit großen Chevreuils eröffnet, in welchen an die Arbeiten erinnert wurde, die der letzte vor 50 Jahren über die Erziehung und Verarbeitung verschiedener Themen beschäftigt sind. Aubanel entwendete das Papier und lag darauf erischen das "Thema" wörtlich im "Figaro". Da Aubanel keine Militärperson ist, so überwarf der Kriegsminister die Sache dem Minister des Innern, dessen Agenten ihn nach Belgien entkommen ließen. — Die Einführung Frankreichs hat im August d. J. gegen August v. d. I. um 18 Millionen zugenommen, die Ausfuhr hingegen um 22 Millionen abgenommen. Die Zunahme der Einfahrt betrifft hauptsächlich das Kapital der Nahrungsmittel, während die Abnahme der Ausfuhr eine allgemeine ist. Der "Tempo" findet diesen Ausweis nicht glänzend. — Die "französische Vierausstellung" wurde heute im Industriepalast mit Reden des Ackerbau- und Handelsministers und mit großen Chevreuils eröffnet, in welchen an die Arbeiten erinnert wurde, die der letzte vor 50 Jahren über die Erziehung und Verarbeitung verschiedener Themen beschäftigt sind. Aubanel entwendete das Papier und lag darauf erischen das "Thema" wörtlich im "Figaro". Da Aubanel keine Militärperson ist, so überwarf der Kriegsminister die Sache dem Minister des Innern, dessen Agenten ihn nach Belgien entkommen ließen. — Die Einführung Frankreichs hat im August d. J. gegen August v. d. I. um 18 Millionen zugenommen, die Ausfuhr hingegen um 22 Millionen abgenommen. Die Zunahme der Einfahrt betrifft hauptsächlich das Kapital der Nahrungsmittel, während die Abnahme der Ausfuhr eine allgemeine ist. Der "Tempo" findet diesen Ausweis nicht glänzend. — Die "französische Vierausstellung" wurde heute im Industriepalast mit Reden des Ackerbau- und Handelsministers und mit großen Chevreuils eröffnet, in welchen an die Arbeiten erinnert wurde, die der letzte vor 50 Jahren über die Erziehung und Verarbeitung verschiedener Themen beschäftigt sind. Aubanel entwendete das Papier und lag darauf erischen das "Thema" wörtlich im "Figaro". Da Aubanel keine Militärperson ist, so überwarf der Kriegsminister die Sache dem Minister des Innern, dessen Agenten ihn nach Belgien entkommen ließen. — Die Einführung Frankreichs hat im August d. J. gegen August v. d. I. um 18 Millionen zugenommen, die Ausfuhr hingegen um 22 Millionen abgenommen. Die Zunahme der Einfahrt betrifft hauptsächlich das Kapital der Nahrungsmittel, während die Abnahme der Ausfuhr eine allgemeine ist. Der "Tempo" findet diesen Ausweis nicht glänzend. — Die "französische Vierausstellung"

damit seinen monarchischen Widersachern die Lust zum Erlass von Institutionen zu bereichern, welche bereits die Verwaltung des politischen Nachlasses der Republik und seine Aufzähmung im orientalischen Interesse ins Auge fassen. Die andere Möglichkeit einer monarchischen Restauration, nämlich als Folge eines Kriegsabenteuers, scheint für den „Tempo“ nicht vorhanden. Und doch präsentiert sie sich im Gestalt des mit dem Demagogatensprozeß der Republik fest anwachsenden Revanchismus deutlich genug. Über das Rationnement des „Tempo“ beweist, daß man an leitender Stelle die Gefahr, welche im Koetteler mit dem Chauvinismus liegt, nicht sehen will — vielleicht auch bereits nicht mehr sehen darf. Da ist es freilich am besten, man möchte die Augen zu und überläßt alles weitere dem Willen der „Immanentes Gerechtigkeit“, auf die Gefahr hin, den Interessen des Hauses Orleans in die Hände zu arbeiten, die bekanntlich von der Art sind, daß dauernder Friede in Europa sie nicht fördern wird. Das ist die Lehrsseite der Revanchekriegsmedaille, welche sich die ehrlichen, überzeugten Anhänger der Republik recht oft und jüngst betrachten sollten. Unmittelbare Gefahren, etwa in Gestalt einer direkten Aktion im Innern, drohen der Republik seitens des Orléanisten nicht. Das sind vorzügliche Leute, die niemals ohne Regenschirm auszugehen pflegen. Wenn aber die Republik selbst um ihr Dasein va banque spielt, dann ist es freilich nicht einzusehen, weshalb nicht auch vorzügliche Leute einmal ihr Glück im Spiel versuchen sollten, zumal wenn es ihnen nicht an Mitteln fehlt, pour corriger la fortune. Es liegt, wie man sieht, im eigenen Interesse der Republik, die Herrschaft über sich selbst und ihre Leute festzuhalten.

Aus Bern wird der „Post“ der folgende interessante Bericht mitgeteilt, der sich bei der Denkmals-Eröffnung des bekannten Naturforschers Horace de Saussure vor kurzem in Chamonix zugetragen hat: Als bei dieser Gelegenheit der Vertreter des Kantons Genf in scherhaftem Tone auf die große Schweizerrepublik, von der er hoffte, daß sie keine Annexionsgläube habe, ein Hoch ausbrachte, erwiderte der bei der Feier anwesende französische Minister Spuller: „Es gelüste Frankreich keineswegs nach dem, was ihm nicht gehört, doch trachte es allerdings danach, sein verlorenes Eigentum wieder zu nehmen.“ Wenn sich diese Nachricht der Post bewahrheiten sollte, so möchte man den französischen Regierung-blättern, welche dem unbesangenen Redner von Sillefranche Herrn Bürgermeister und Abgeordneten Coles so scharf den Zorn wegen seiner Taktlosigkeit legen, den guten Rat geben, sich doch lieber an die ihnen viel näher liegende Abrede des Herrn Spuller zu wenden.

Im Sinne des bevorstehenden Arrangements zwischen den Kabinetten von Paris und London über die Frage der Neuen Hebriden werden die Franzosen diese Inseln zu räumen haben. Es werden bereits alle Maßregeln im Hinblick auf diese Eventualität getroffen, namentlich um die französischen Ansiedler gegen neuerliche Ausbrüche der Leidenschaft zu schützen. Die Kolonialisierung der Neuen Hebriden soll unbedenklich bleiben, nur wird es Sache jedes einzelnen Staates sein, über die Sicherheit seiner Unterthanen auf diesen Inseln zu wachen.

London, 14. September. (Voss. Zeit.) Es ist noch zweifelhaft, welches Verfahren die Regierung dem jetzt im Vorort Stadtgängen sitzenden Parlamentsabgeordneten William O'Brien gegenüber einschlagen wird. Gerüchteweise verlautet, daß er möglicherweise in wenigen Tagen vor ein Sondergericht in Mitchelstown gestellt werden wird, wozu die Regierung nach der neuen Verbrennung das Recht hat. O'Brien darf jetzt täglich nur einen Besucher empfangen; außer dieser Begrenzung hat er keine Urtheile zu beklagen, da er im Gefängnis ein gut möbliertes Zimmer inne hat, und er auch in betrieb der Wahlheiten große Vorrechte genießt. Gestern empfing er ein Telegramm aus Amerika, welches ankündigte, daß 100 Pfd. Sterl. an ihn abgeschickt werden würden. O'Brien telegraphierte zurück, daß es ihm lieber wäre, wenn das Geld an den Parterre von Mitchelstown geschielt würde, zum Besten der Verwandten der in dem Zusammenstoß mit der Polizei Getöteten. — Aufsorge der gestrigen Rede Dillon's, schreibt der Londoner Korrespondent der „Irish Times“, werden die Regierungen zum Schutz der Minister und besonders des irischen Oberkreises noch verschärft und soll die Überwachung aller von den Vereinigten Staaten ankommandierten Personen noch strenger durchgeführt werden."

Gedanke. Justus Perthes' Spezialkarte von Afrika in 10 Blättern und im Maßstab 1:400.000 ist jetzt schnell nach einander erschienen, so daß der Abschluß der großen Karte in 2. Auflage nahe bevorsteht. Sie ist wiederum ein rühmlicher Beweis von deutscher Gewinnhaftigkeit und Gründlichkeit, denn sämtliche Ergebnisse der in den letzten zwei Jahren gemachten Fortschritte in der Erforschung Afrikas sind in ausführlicher Weise berücksichtigt worden, so daß einzelne Blätter gegen die erste Auflage und des ingspannen verlorenen kurzen Zeitraums ein wesentlich verändertes Aussehen erhalten haben. Die dritte Auflage enthält Blatt 4: West-Sudan und Blatt 9: Capland. Im Westsudan sind es vornehmlich französische Fortschritte und die Ausdehnung der französischen Herrschaft am Niger, welche unsere Kenntnis dieses Gebietes erweitert haben; schon die geographischen Ergebnisse des jüngsten Feldzuges 1886/87 unter Col. Gallier sind verwertet. Die hervorragendste Leistung verdienen wir aber den deutschen Forscher, Gottl. Ad. Krause, welcher durch seinen Vorstoß von der Goldküste nach Timbuktu das große unbekannte Gebiet im Süden des Rigerbogens erklommen hat; da der Reise noch nicht nach Europa zurückgekehrt ist, konnte sein Erfolg nur nach seinen vorläufigen Berichten skizzirt werden. Eine ganz bedeutende Änderung ist auf Blatt 9, Capland, vorgenommen, da durch neuere Positionsbestimmungen die Lage des Grenzgebietes zwischen dem englischen Bechuanaland und der südafrikanischen Republik eine große Verschiebung erkannt hat. Auch auf diesem Blatte zeigt sich die große Sorgfalt der Bearbeiter, indem sie sogar noch unveröffentlichtes Material heran-

zogen.

London, 16. September. (W. T. B.) Das Parlament ist heute mit einer Thronrede der Königin vertagt worden.

In derselben wird hervorgehoben, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten fortwährend freundliche seien. Die Königin hofft, daß der Abschluß der Konvention mit Asien bezüglich der Nordgrenze von Afghanistan, welche von dem Emir willig angenommen sei, noch mehr dazu beitragen werde, den Frieden in Zentralasien dauernd aufrechtzuhalten. Die Theorie erwähnt sodann die Konvention bezüglich Ägypten, die von dem Sultan nicht ratifiziert worden sei, und betont die der Königin durch ihre Verpflichtungen gegen den Souverän und die Bevölkerung von Ägypten auferlegte Haltung welche dadurch unverändert. Die Anwesenheit der englischen Streitkräfte habe Ägypten die Sicherheit der Nahr gründet und die Befürchtungen des Khedive zu unterdrücken, um durch eine gute Regierung das Werk seines Sohnes zu hindern. Was die Fischereifrage in den nord-amerikanischen Gewässern angeht, so hat die Königin mit dem Präsidenten der Vereinigten Staaten verhandelt, die sich aus dieser Frage entwendenden Schwierigkeiten einer auf Verträge der beiden Länder um bildenden Kommission zur Beratung zu übertragen. Im weiteren Berlauf der Thronrede gibt die Königin der Ansicht Ausdruck, daß der Rückgang, welcher eine Zeit lang auf den industriellen und kommerziellen Interessen geblieben habe, für die Folge eines weniger ensten Quartiers tragen werde. Sie beweist, daß noch keine Veränderung der harten Prüfungen, welche die ländliche Bevölkerung ertragen gehabt habe, eingetreten sei; sie hofft indes, daß die von dem Parlamente im Interesse Irlands genehmigte Gesetz eine Wiederherstellung der Erzeugung und eine Erweiterung der Industrie herbeiführen werden; schließlich spricht die Königin den Unterthanen in ihrem Regierungsjubiläum ihrer besten Dank aus.

* Warschau, 15. September. Seit einiger Zeit treffen aus dem Innern Russlands zahlreiche Arbeitskräfte ein, um die Arbeiten an den BefestigungsWerken um Novgorod und zur Herstellung von Magazinen und sonstigen Bauten für Militärzwecke an dem genannten Punkte mit Beschleunigung fortzuführen. An den Befestigungen von Warschau wurde leider Zeit gleichfalls intensiv gearbeitet, so daß ein neues Werk, der Wall nach das acht, nächster Tage der Kriegsverwaltung fertiggestellt übergeben werden wird. Die bereits fertigen Werke werden durch eine Reihe von Militärmagazinen ergänzt, deren Herstellung im Laufe des Sommers anhaltend gefördert wurde. Soviel in Warschau, als auch in Krakau sind mehrere Magazin- und Waffenfabriken wieder eingezogen, weshalb nicht auch vorzügliche Leute einmal ihr Glück im Spiel versuchen sollten, zumal wenn es ihnen nicht an Mitteln fehlt, pour corriger la fortune. Es liegt, wie man sieht, im eigenen Interesse der Republik, die Herrschaft über sich selbst und ihre Leute festzuhalten.

Aus Bern wird der „Post“ der folgende interessante Bericht mitgeteilt, der sich bei der Denkmals-Eröffnung des bekannten Naturforschers Horace de Saussure vor kurzem in Chamonix zugetragen hat: Als bei dieser Gelegenheit der Vertreter des Kantons Genf in scherhaftem Tone auf die große Schweizerrepublik, von der er hoffte, daß sie keine Annexionsgläube habe, ein Hoch ausbrachte, erwiderte der bei der Feier anwesende französische Minister Spuller: „Es gelüste Frankreich keineswegs nach dem, was ihm nicht gehört, doch trachte es allerdings danach, sein verlorenes Eigentum wieder zu nehmen.“ Wenn sich diese Nachricht der Post bewahrheiten sollte, so möchte man den französischen Regierung-blättern, welche dem unbesangenen Redner von Sillefranche Herrn Bürgermeister und Abgeordneten Coles so scharf den Zorn wegen seiner Taktlosigkeit legen, den guten Rat geben, sich doch lieber an die ihnen viel näher liegende Abrede des Herrn Spuller zu wenden.

Am vergangenen Sonnabend trat ein außerordentlicher Ministerzusammen und beschäftigte sich eingehend mit der zwei Tage vorher eingetragenen Annovert des Deutschen Reichs in der bulgarischen Frage. Die Beratung währt bis zum späten Abend an; wurde schließlich abgebrochen, um am folgenden Sonnabend wieder angenommen zu werden. Schließlich einigte man sich dahin, ein Protokoll aufzufassen, welches unverfehrt der Kaiser, Bevölkerung unterrichtet wurde. Über den Inhalt des Bulgarierbeschusses verließt in den bestens unterrichteten Kreisen, es wurde darin vergriffen, den Kaiser, Kaiser zu erwarten, die Werte habe sich mit der Abhöhe getragen, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General, ja dem Kriegen zu machen, habe sich aber in die Notwendigkeit verfehrt, grieches, den russischen Bunt und Kenntnis der deutschen Reichsregierung zu bringen, um die schulische Intervention dieser später anstrengen. Was jetzt zugehen, ob eine solche Anerkennung eigentlich gar nichts belangt, es wäre dann, daß die Werte sich ebenfalls mit einer Verhinderung über ihre eigene Stellung zur Mission General ausspricht, von der es abgesehen ist, den russischen Botschlag, bereitstehend, die Mission General

Erste Beilage zu N° 216 des Dresdner Journals. Sonnabend, den 17. September 1887, abends.

Gesundheitliche Verhältnisse in Sachsen.

II.

Bei dem großen Anteil der Kindersterblichkeit an der Gesamsterblichkeit der Bevölkerung ist es natürlich, dass das allgemeine Interesse den Kinderkrankheiten vorgezogen wird. Unter den Kinderkrankheiten ist Grippe und Diphtherie, die hals- und Rachenkränze — wir lassen natürlich die pathologischen Unterscheidungen hinsichtlich dieser Bezeichnungen hier außer Betracht und folgen dem Sprachgebrauch der Statistik, welche diese Bezeichnungen zusammenfasst — die jetzt wohl mit Recht am meisten gefürchtete Gefahr des Kindesalters, die in den letzten 6 Jahren allein in Sachsen weit über 30 000 Kinder hinweggerichtet hat. Trotz der sorgfältigen Beobachtungen und Untersuchungen steht die vorliegende ärztliche Wissenschaft dieser Krankheit noch immer nahezu machtlos gegenüber; doch Unreinlichkeit ist die Einleitung der Studie begünstigt, liegt nahe und ist anerkannt. Aber auch nicht viel mehr; denn über die näheren Bedingungen und Voraussetzungen bei der Ausbreitung und über die Ausbreitungsgefahr überhaupt gehen die Meinungen der Ärzte auseinander. In den letzten beiden Jahren hat die Diphtherie zwar eine nicht unbedeutende Abnahme gezeigt; noch immer aber ist die Zahl der ihr zum Opfer Gefallenen eine ungemein hohe, und die bisherige Erfahrung giebt noch keine Hoffnung, dass die Zukunft eine Steigert in der Abnahme bringen werde. In den einzelnen Jahren 1881 bis mit 1886 sind im Verhältnis zu je 10 000 Lebenden an Diphtherie gestorben: 9,5, 13,5, 17,5, 25,5, 21,5 und 1886: 20,5 Personen. Die Gesamtzahl der Todesfälle an Diphtherie betrug in den Krankenanstalten des Landes in den einzelnen Jahren von 1876 bis mit 1885: 14,5, 13,5, 17,5, 23,5, 30,5, 41,5, 40,5, 35,5 und 1885: 35,5 Proz. der Erkrankungen, wobei man allerdings nicht übersehen darf, dass die Sterblichkeitsergebnisse in den Krankenanstalten erheblich höher sein müssen, als die Sterblichkeit im allgemeinen, weil gerade die bedeutsamsten Fälle und häufig in dem bedeutsamsten Krankheitsstadium in die Krankenhäuser zur Behandlung gebracht werden. Eine gleichmäßige Abnahme der Krankheit im Lande ist auch in dem verflossenen Jahre nicht zu bemerken gewesen. Vielleicht haben einige Beziehungen eine sehr erhebliche Summation der Todesfälle (Bis zu 149 auf 309), andere eine erhebliche Abnahme zu verzeichnen.

Über die übrigen gefährlichen Kinderkrankheiten anfangt, so haben im Jahre 1886 an Käfern 2,5 (1885: 1,5, 1884: 4,5) Personen auf je 10 000 Lebende; besonders in Dresden und Umgegend waren sie stark verbreitet. An Schätzchen starben 1886, wie im Jahre vorher 3,5 (1883: 7,5, 1882: 8,5), an Keuchhusten 2,5 (1885: 3,5, 1883: 1,5) Kinder auf 10 000 Lebende überwagt.

Die Kindersterblichkeit im allgemeinen hat im Verlaufe des verflossenen Jahres mit 12,5 Todesfällen auf je 1000 Lebende den höchsten Stand des Zeitraumes 1881 bis 1886 erreicht, während die Zahl der getöteten Erwachsenen in diesen Jahren sich annähernd gleich gehalten hat.

Sieht man von den vorangestellten oder ausschließlich das Kindesalter betreffenden Krankheiten ab, so bieten die Krankheitsverhältnisse der letzten Jahre nur wenige bemerkenswerte Ergebnisse. Wir haben nur das Folgende hervor.

Der Unterleibstypus hat, wie man dies bereits für die Zeit von 1884 bis 1885 feststellen konnte, fast in allen Bezirken des Landes eine weitere Abschwächung oder wenigstens ein fermeres Verbleiben auf seinem niedrigen Stande erfahren; nur in einigen Bezirken, darunter in dem Dresden, war im letzten Jahr die Zahl der Typhustodesfälle eine etwas vermehrte. Im ganzen betragt die Zahl der Todesfälle im Jahre 1886: 671 gegen 614 im Vorjahr. Wie bei der Diphtherie, so haben sich auch beim Unterleibstypus die Beziehungen in letzter Zeit besonders mit der Frage beschäftigt, welche ätiologischen Verhältnisse dem epidemischen Auftreten des Typhus an den verschiedenen Orten zu grunde liegen haben. Sie sind meistens dazu gelangt, die beginnenden Umstände teils in der Verunreinigung des Bodens in der Nähe der befallenen Häuser durch Dungereinlagerungen, unbeküpfte und späte gehaltene Abfuhrabläufe und ähnliche Schmutzstellen, teils in einer Verunreinigung des zum Haussiedlungsverbanden gehörigen in dem Ort Weizhirt für das laufende Jahr geschlossen.

In der Musikakademie von B. Nollfuß beginnen die Kurie für das Winterhalbjahr Donnerstag, den 6. Oktober, von welchem Zeitpunkt ab auch freitellen für musikalisch vorsichtig begabte, aber unbestimmt Schülerinnen zugelassen werden. Näheres im Inserat der heutigen Nummer.

* Der im "Leipz. Tagbl." zum Ablauf gelangten sehr ausführlichen Berichte über die jüngst stattgefundenen Sächsischen Kriegerexerzierfahrt nach dem Reichslande sind nunmehr in einem Separatabloid bei Julius Wille in Leipzig erschienen und werden den Teilnehmern an dieser Fahrt, welche in den weiteren Kreisen das lebhafte Interesse entzogenen hat, gewiss willkommen sein. Der Preis des broschierten Heftchen beträgt 75 Pf., für das elegant gebundene 1 M. 50 Pf.

* Der unter Leitung des Musikdirektors Reidel hier befindende Dilettanten-Orchesterverein beginnt den 8. Okt. sein 27. Übungsjahr. Dilettanten, welche demselben beigetreten möchten, erhalten näheres bei dem Vereinsvorsitzenden, Herrn v. Heden, Leipzigerstraße 6.

* Das Sacharin, welches von den alleinigen Fabrikanten Herren Zahlberg, Litt u. Co. dem Konditor Fromm seit Jahr 3 Monaten zu Bakterienwasser überlassen war bekanntlich an den Bäckerei- und Konditoreiwaren von letzteren, in gelungener Ausführung der Öffentlichkeit ausgeführt. Es diente daher Nähern über das Sacharin auch dem Laien von eisem Interesse sein. Schon im Jahre 1879 hat Dr. Zahlberg aus den Derivaten des Steinlohnketos einen chemischen Körper dargestellt, dem er wegen seiner Ähnlichkeit mit dem Zucker (Saccharum) den Namen Sacharin gab. Das Sacharin ist ein weißer kryolithisches Pulpa, das in saltem Wasser wenig, dagegen in heißem oder fiedendem Wasser sehr leicht löslich ist. Die charakteristische Eigenschaft des Sacharin ist sein außerordentlicher Geschmack, welchen man noch in einer unverzweigten Lösung von 1 Gramm auf 70 000 Gramm bestellten Wassers findet, dennoch ist Sacharin 280 Mal süsser als der gewöhnliche Handelszucker. Diese außergewöhnliche Eigenschaft hat schon den Entdecker auf die Idee gebracht, dasselbe als Versorgungsmittel zu verwenden, besonders für den im Gebrauch des Zuckers so außerordentlich beschränkten Diabetiker zu verwenden. Dabei war die alsdann gefundene Thatsache von großer Bedeutung, dass das Sacharin den Körper unerlegt verlässt, das heißt, dass es in Abfallstoffen als Sacharin wieder erscheint. Diese Beobachtung hat sofort die Fachmänner veranlaßt, sich mit dem neuen Zuckerstoff zu befassen und seine Wirkung auf Tiere und Menschen eingehend zu studieren. Ohne jene Versuche im einzelnen zu verfolgen, wollen wir als Ergebnis derselben hervorheben, dass das Sacharin selbst in großer Quantitäten dargebracht, absolut keine schädlichen Einflüsse auf den Menschen äußert. In erster Reihe aber scheint das Sacharin berufen, eine Ummwandlung in den Diabetes diabetis herauszurufen und in diesem Sinne ist das Mittel als eine legendäre Bereicherung unseres Arzneimittels zu betrachten. Das Sacharin, dessen Fabrikation im großen in diesem Ausstellungsbild von den Herren Zahlberg und Litt beschrieben wird, wird den Diabetikern in Zukunft gestatten, eine große Reihe von Gemüsen sich zu verschaffen, die ihnen bis dahin verboten waren. Auch bezüglich des so schwer empfundenen Mangels einer passenden Brotsort für Diabetiker glaubt Konditor Fromm durch Bezug eines vollständig zuckerfreien schwedischen Klodenmehltes Abhilfe in Aussicht stellen zu können, gegenwärtig werden von demselben hergestellt das Mandelbrot, bei welchem die fühe Mandel mittels Elektroden in heißem Wasserbad gereinigt wird, das mit Sacharin gefüllte kleine Karlsbader Brot, Biskuit und Sacharinpalomino zum Verzehr vom Kaffee, Tee u. Weiteren Kochungen und Frühstückungen werden die ganze Größe und Bedeutung des Sacharins festgestellt haben.

(S. folgt)

Betriebsergebnisse der Königl. Staats-Gesellschaften.

Montag August 1887.

Beförderte Personen	Anzahl: 2 603 651
Einnahme aus dem Personenverkehr	Mark: 2 292 065
Beförderte Güter	Kg: 1 109 115 000
Einnahme aus dem Güterverkehr Mark: 3 849 024	
sonstige Quellen	310 185
Gesamteinnahme	6 451 274

Provinzialnachrichten.

* Leipzig, 16. September. Ein Raub am hellen Tage ist hier an einer Händlerin verübt worden, welche ihre Wohnung im Souterrain hat und eben damit beschäftigt war, ihr Geld zu zählen, als ein fremder Kerl, der von der Straße aus zuschlug, hatte, in die Wohnung trat, die Frau am Hause postete und mit dem Gelde, noch bevor die zum Tode erstickte Frau die Hoffnung wieder gewonnen, verschwunden war. Seit heute herrscht wieder reges militärisches Leben in unserer Stadt. Die Garnison feierte in 3 Exerziergruppen des Dresden'schen Volks hierher zurück und probt das 106. Infanterieregiment vormittags 11 Uhr 45 Min., das 134. Infanterieregiment kurz vor 4 Uhr und das 107. Infanterieregiment kurz nach 5 Uhr. Der Divisionsstab und die Brigadeschäfte trafen mittags nach 1 Uhr hier ein.

* Weissen, 16. September. Während die diesjährige Getreideernte bisher durchwegs eine überaus reiche und vollbefriedigende war, ist die Obstsorte fast überall eine kaum mittelmäßige. Der Wein ist in seiner Entwicklung noch sehr weit zurück, und wenn der September nicht noch recht viele heiße Tage bringt, werden die Trauben zu einer nur ganz ungenügenden Stelle gelangen. Sicher steht schon jetzt fest, dass mit einem Weinjahr nicht zu erwarten haben. In den Bergen höchst Umgegend hat sich noch der Ergebnisse der bisherigen Untersuchungen die gefürchtete Fleckschwämme nicht vorgestellt. Dasaus erklärte sie vielleicht auch der eigenartliche Umstand, dass unter den 24 angemeldeten Teilnehmern am 1. Herbstausstellung nur 2 Weinbergsbesitzer und 5 Winzer sind. Von den übrigen sind 7 Lehrer, 2 Gärtner und je 1 Schreiner, Ingenieur, Fabrikarbeiter, Grundstücksschreiber, Apotheker, Bäckermeister, Bahnmeister und Baumwärter.

europeischen oder amerikanischen Blätter zu Gesicht bekam und die chinesische Kolonie für Interessengewerbe nicht eingereicht ist. In China wird vielmehr ausschließlich durch Männer ausgeschult gemacht, was dadurch ein sehr wenig kostspieliges Verfahren ist und auch mehrfach schon mit Erfolg von europäischen Importeuren in Europa in Anwendung gebracht wurde. Mit Bezug auf handelsmässigen Aufschluss auf China, das der Chinesen jeden Artikel kennt, der ihm ansieht, gleichzeitig welche Marke er trage oder wie er verpackt sei. Es wird empfohlen, durch handelsmässige oder Spezialagenten des Reichsministers des Finanzien zu drei und sieben zu ersuchen, und dementsprechend sollte Artikel zu kaufen, welche vom Produzenten bezogenen Importen einen angemessenen Preis abwerben. Hat der Chinesen sich erst von der Brauchbarkeit und Güte eines unter einer bestimmten Handelsmarke eingeführten Artikels überzeugt, so kann diese Marke als solche und sicher auf dem chinesischen Markt eingeschätzt gelten, wohingegen Nachschäfungen zweier Handelsmarken des Wirkens des chinesischen Kaisers herzutragen würden. Mit einem Wort, das Hauptversorger für einen gedecklichen Absatz nach China ist geschafft.

* In den getätigten Sitzung des Ausschusses der Maßnahmenkommission für das verloste Geschäftsjahr vom 1. September 1886 bis 31. August 1887 zur Vorlage. Der Reingehalt beträgt etwas über 60 000 M. von dem man zu Abschreibungen 27 882 M. gegen 16 863 M. im Vorjahr zu verrechnen beabsichtigt. Der Generalversammlung wird die Beteiligung einer Dividende von 6 % gegen 5 % in 1886/87 zu Vergleich gebracht werden.

* Zug der bedeutenden Abteilungen in Höhe von 1 200 000 M. ist die Verwaltung des Bohemer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation in der angegebenen Lage, eine Dividende von 7 % zur Beteiligung in Vorjahr drohen zu können.

* Frankfurt a. M., 16. September. (W. L. B.) In der Generalversammlung des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschland's gab Generalsekretär Otto Wenzel ein Bild der Entwicklung der chemischen Industrie während des verlosten Jahres.

Die Produktion ist in fast allen Branchen nicht unbedeutend gestiegen, trocken seien die Fabrikate von dem Bereich ohne Schwierigkeit aufgenommen worden. Im Jahre 1886 seien in den zur chemischen Industrie gehörigen Betrieben 22 528 498 Arbeitstage geleistet und dafür ein Lohn von 61 797 490 M. gezahlt.

Die Preise der Fabrikate seien im ersten Teile des Jahres im allgemeinen noch weiter zurückgegangen, doch sei — namentlich infolge des Einkommens von Konventionen — in dieser Beziehung später ein Stillstand, was teil sogar eine Verbesserung eingetreten, so dass die Fabrikate infolge des gestiegenen Absatzes sich durchweg günstiger abgesetzt hätten, als im Vorjahr. Nach Erhaltung des Kostenberichts erfolgte die Bewahlung des Vorstandes. Es wurden gewählt: Weißinger (Ebersfeld), Dr. Brund (Augsburg), Dr. Gass (Frankfurt a. M.), Dr. Seidle (Berlin), Göppert (Opladen), Dr. Gründberg (Berlin), Höh (Berlin), Dr. Jakob (Berlin), Klemm (Berlin), Ripp (Wiesbaden), Dr. G. Krämer (Berlin), Dr. Martin (Berlin), Rüggers (Berlin), Dr. Schenkel (Brandenburg), Seiffers (Frankfurt a. M.), Weber (Duisburg) und Weissecker (Kassel).

* Anfangs die Streitigkeiten des Patentgeistes, so wurde berichtet, dass demands über die Stellungnahme der chemischen Industrie nach den Vorschlägen der beauftragten Kommission über die Abänderung des Patentschutzes bestimmt werden soll.

* Die Beratung über die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter, sowie über die Freizeit der Versorgung öffentlicher Wohlfahrt wird vertagt. — Gleichzeitig die Versicherung öffentlicher Gebäude oblagt die Kommission vor, die Bildung einer eigenen, auf Eigenleistung geprägten Feuerversicherung öffentlicher Gebäude oblagt die Kommission vor, die Organisation der Feuerwehrschaffens mit Auge zu haben — über die Reform des Wochenschutzes legt Dr. Wenzel den Entwurf einer an den Reichstag zu rücksenden Eingabe vor, nach welcher das Wochenschutzgebot abzändern ist, das in Verbindung mit dem Patentamt ein Wochenschutzgebot gefordert wurde, welches sowohl neu angemeldet, wie die bereits eingetragenen Wochenschüsse auf ihre Berechtigung von Amts wegen zu prüfen und fortzusetzen in einem eigenen Centralorgan zu veröffentlichen hat. Als nichtzulässige Mitglieder des Wochenschutzgebiets treten Sachverständige an, die von den Vorständen der Verschaffensgesellschaften zu wählen sind. — Bei dem Bericht der Kommission, betreffend die Frage der Fortbildung der Chemiker, erklärte die Kommission die Ausbildung der technischen Chemiker die Fortbildung auf einer Realschule für gleichwertig mit der auf einem humanistischen Gymnasium. Statt der Fortbildung nach absolviertem Studium empfiehlt sie die Ablegung eines Diplomexamen vor einer staatlichen Prüfungskommission. Um übrigen besteht der Verein, eine Kommission zu beauftragen, dem Bundesrat für den in der chemischen Industrie gewöhnlich zu verwendenden Spiritus-Extraktions zu beantragen.

Wälder-Frequenz.

Marienbad, bis 18. September: 8064 Parteien mit 12 233 Personen.
Teplitz und Schönau, bis 14. September: 4733 Parteien mit 7399 Personen.
Weißer Hirsch mit Oberlößnitz (Naturlicher Park), bis 17. September: 73 Parteien mit 1461 Personen.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Handelsbetrieb mit China. Über die zweckmäßigste Art und Weise des Handelsbetriebes nach China haben sich in den englischen Konzilberichten von Ost und West montheinfällige Worte, die sich der Beurteilung auch jenen unfernen deutschen Industrieunternehmen erzielten. So j. B. macht der englische Konsul in Sotschau darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, in rechter Weise zu anzuzeigen. Unsere Methode durch Zeitungsliteratur verzögert in China regelmäßig ihren Zweck, weil die große Masse des chinesischen Volkes begeistertweise keine

kleines Lager
der
Zwickauer
Porzellanfabrik
von
Christian Zwicker.
LUXUS
gegenstände,
en gros en détail.
Porzellan
und
Steingut
Majolica
und
Terracotta
Permanente
Ausstellung
kunstgewerb. Gegenstände.
R. Ufer Nachf.
König Johannstraße, „Ametesche“.
1822
früher:
Bader
gasse
31.
1888

Spezialitäten in
Tafel-, Kaffee-, Wasch-
geschirr
u. s. m.
u. s. m.

Exacte Anfertigung und Vorrat.
Livreéen für Diener, Kutscher, Jäger, Stallknechte etc.
Beste engl. Livree-Bogenanzüge, Hutoberzüge, Lederschlämlieder, Hölze, Mützen, Binden etc.
Jagd-Bekleidungsstücke, Jagd-Mäntel, Jagd-Mäntel, auch für Damen, u. s. m. usw.
Geschäft, Stoffprob., Zeichnung, Preis, Rahmen, od. Tafeln & Bildern.
K. Hermann, Waisenhausstrasse 20, I. Etage.

Für
Zuckerkranke
(Diabetiker)
Saccharin-Handelbrot,
Saccharin-Karlsbader,
Saccharin-Zwieback,
Saccharin-Biskuit,
Saccharin-Pulver-Mischung
zum
Verzehr von Kaffee, Thee,
Limonade etc.
Central-Verkauf
durch die konditorei
FROMM
vorm. C. TREPP.
Original Wiener und Carlsbader
Bäckerei. 2 41

Zur Reise
empfehle ich
Fournier-Reisekoffer
als
Leichtigkeit, Solidität und
Eleganz.
Größtes Lager sämtlicher
Reiseutensilien.
Moritz Klingner,
Dresden, Augustusstrasse 4.
Bazar de voyage.

1816

Bekanntmachung.

Die 4. Lotte der 112. Königlich Sächsischen Lotterie wird den 2. und 4. Oktober 1887 gezogen.
Die Gewinnung des Loses ist nach § 5 des Plans zu dieser Lotterie eingestellt, wenn Gewinne oder Ausgaben auf dem Los sind, das am 24. September 1887 bei dem Lotterie-Direktor, dessen Name und Wohnort auf dem Los angebracht und aufgeklebt ist, oder davor auf der Rückseite des Loses ein anderer Lotterie-Direktor von der Lotterie-Direction benannt worden ist, bei diesem zu beweisen.

Ein Interessent, welcher sich an dieser Gewinnung versucht oder sein Los vor dem Ablauf des Loses vom 24. September 1887 nicht erwerben kann, hat dies nach Abschluß des angewiesenen § 5 bei Berlin oder Wilsdruff im bei geprägten Los der Königlichen Lotterie-Direktion oder vor Ablauf des 29. September 1887 anzugeben. Der Gewinn ist das Los der 2. Lotte und der Gewinnzettel ist für die Lotterie zur 4. Lotte 112. Lotterie beizubringen.

Die noch § 2 der allgemeinen Bestimmungen sämmtlicher Lotterien eines und derselben Nummer zu ihrer Unterscheidung mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, K bedient ist, und ist jeder Spieler zur Vermeidung von Radikalitäten darauf zu achten, daß ihm bei Ziffern auch für die folgenden Losen die mit dem nämlichen Radikal der Lotterie verliehene Nummer beigelegt wird.

Um die gewünschten Lotterien sind zum Verlust von Kosten der Königlich Sächsischen Lotterie berechtigt, und ist jeder Lotterie gehalten, sie gegen alle Personen, denen er Loses schlägt, auf Verlust durch Vergangenheit des Loses von der Lotterie-Direktion ausgestellten Gewinnabschöpfung zu legitimieren, auch die von ihm ausgewählten Loses auf deren Werturkette rechts oder links von der Lotterie-Direktion auf der Rückseite des Loses als mit dem Betrieb desselben drausgeht bezeichnet werden ist, auf dieser letzteren mit dem Abdruck eines Stempels, welcher seinen Namen und Wohnort angibt, zu verzichten, indem der Mangel eines solchen Abdrucks die Ungültigkeit des Loses zur Folge hat.

Leipzig, den 15. September 1887.

Königliche Lotterie-Direktion.

2442

Denner.

Bücher.

Chemnitzer Werkzeugmaschinen-Fabrik,
vorm. Joh. Zimmermann, in Chemnitz.

Auf Grund der §§ 8 bis 14 unserer Statute haben wir die Herren Altonen
unserer Gesellschaft zur Generalversammlung
auf Montag den 10. Oktober d. J. nachmittags 3 Uhr im
Saale des Hotel "Römischer Kaiser"
herzustellen.

Tagesordnung:

- 1) Bericht des Geschäftsrates.
- 2) Verleihung der Silber.
- 3) Beschlussfassung über Verwendung des Gewinns.
- 4) Declaratur Erstellung an den Vorstand.
- 5) Erledigungswahl für den Aufsichtsrat.
- 6) Übereinigung des Stammes in Gemäßheit des Reichsgesetzes vom 18. Juli 1884.
- 7) Antrag des Aufsichtsrates auf Rücklauf von Aktien der Gesellschaft
bis zum Betrag von 600 000 Mark Nominalwert.

Die Herren Altonen, welche an der Generalversammlung Teil nehmen wollen, haben sich nach § 11 der Statuten durch Vergangenheit ihrer Aktien, oder der Rechte, welche
der Gesellschaftskasse in Chemnitz,

der Herren Mende & Läubrich in Dresden,
der Herren Günther & Randolph in Dresden,
der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt in Leipzig,
der Deutschen Bank in Berlin oder
der Reichsbank

vor Eröffnung der Generalversammlung zu legitimieren.

Der Geschäftsrat steht Ihnen vom 24. September d. J. ab im Geschäftsstelle der Gesellschaft zur Einsicht der Herren Altonen aus, und wird während
8 Tage vor der Generalversammlung gebraucht im Geschäftsstelle der Gesellschaft, so
wie an den oben genannten Kassenbehörden zur Verfügung gestellt.

Chemnitz, den 15. September 1887.

Der Aufsichtsrat der Chemnitzer Werkzeug-
maschinenfabrik vorm. Joh. Zimmermann,
Justizrat Dr. Buzmann, Vorsitzender.

Zur Jagd-Saison
empfiehlt sich, als praktisch anzusehn,
Jagd-Frühstücks-Körbe,
komplett für 1—6 Personen eingerichtet, in verschiedener Ausführung, zu billigen
Preisen.

Seestrasse 5. Heinrich Schurig gr. Pianische
Fischkörbmauer. Straße 34.



Umzug

betreffend!

Schon jetzt bitten wir Wohnungswechsel und rechtzeitig
mitteilen zu wollen, damit wir unsere verehrten Kunden vor Störungen
in der Lieferungen schützen können.

Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir nochmals, daß wir unsere
Produkte als:

Süße fette Vollmilch, Entrahmte Milch,
Sahne, Schlagsahne, Sauere Sahne,
Kindermilch, Buttermilch, Mollen,
Käse, kleine Sahnetäschchen u. s. w.,
Quark.

Butter I^a (hochfein), Butter I,
Butter II und Kochbutter

täglich zweimal frisch durch unsere 50 Ambulanzien in der ganzen Stadt
Dresden und deren Umgegend frei ins Haus versorgen.

Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund,

Bauhner Straße 41/42, Telefon 526,
Postplatz, Telefon 244, Pragerstraße 9, Telefon 276,
2521 Blasewitz (Schillerplatz), Radebeul, Telefon 694.

Für die Geschäftsführung verantwortlich: Otto Baud, Professor der Universität und Kaufgerichtsrichter.

Gänzliche Geschäftsauflösung.

Bis Ende September werde ich noch in den Vormittagsstunden bis 2 Uhr in meinem Geschäftsstalle anwesend sein, und bitte, noch bei mir befindliche Reparaturen oder Depots gefälligst **händigest** abholen zu wollen, da erstere nach Schluss dieses Monats wohlthaligen Zwecken überwiesen werden.

Theodor Sachwall,
Königl. Hofjuwelier.

Eine Klavierlehrerin
(Tel. Hochschule, Berlin) die auch b. Beauftragt. b. Schüler. Wenn kann, jährlich Zahlung. Off. E. H. 43, Villa L. B.
postwend.

2554

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3

3</p

Gesetzspapiere und Gesetze.		Leipziger Stadtscheine	
Deutsche Reichsbanknote	%	Russische Renteile 1877	5
A 5000, 2000, 1000 Kr. 4	107 G.	de. Oriental. I. Gm. 5	
bo. A 500 u. 200 Kr. 4	—	Russ. Oriental. II. Gm. 5	
bo. 5% Rente	100 G.	bo. bo. III. Gm. 5	
5% Rente A 5000 Kr. 3	90,75 G.	Russ. Goldanleihe 1880	4
bo. A 3000 Kr. 3	90,75 G.	de. Goldanleihe 1882	5
bo. A 1000 Kr. 3	90,75 G.	de. bo. 1884	5
bo. A 500 Kr. 3	91,50 G.	de. Börsenredit-Obanleihe 5	
A 1855 & 100 Thlr. 3	95,75 G.	Serbische amtsnotierl. Rente 5	
A 1847 & 500 Thlr. 4	101,90 G.	de. Staatsdebt.-Opp.-OH. 5	
A 1852-68 & 500 Thlr. 4	104,30 G.	Espan. Aus.-Girodr. Et. 4	
A 1852-68 & 100 Thlr. 4	104,25 G.	Städteanleihe.	
A 1859 & 500 Thlr. 4	104,30 G.	Berlin-Dresdner 0 0 4	
A 1869 & 100 Thlr. 4	104,25 G.	de. Et.-Dr. 0 0 4	
A 1870 & 100 Thlr. 4	—	Sal. Russ. Bank. 6 1/2 5 4	
A 1867 & 500 Thlr. abger. 4	104,30 G.	Württemberg-Rendsburg 5 1/2 4	
A 1867 & 100 Thlr. abger. 4	104,25 G.	Pr. Sta. St. p. Et. 6 5 4	
Leipziger Dresdner Preise.	4	Oster. Hofkrediten. 4 1/2 4 5	
G.-S.-d.-c. Eisenb. & 100 Thlr. 4	111 G.	Oster. Röm. B.-p. St. 4 1/2 4 5	
Öster.-Sittauer & 100 Thlr. 5 1/2	99,80 G.	Österr. Städte 2 1/2 5 4	
bo. A 25 Thlr. 4	—	Schönb.-Darmstadt. 1 1/2 4 4	
Bamberg. A 1000, 500 Thlr. 5 1/2	99,55 G.	Bank- und Rentabilität.	
Sendebriefe A 100 Thlr. 5 1/2	99,55 G.	E. d. Krebit. Leipzig. 9 8 1/2 4 1	
Landeshaupt-Stadtscheine 4	104 G.	Berl. Handelsgef. 8 5 8 4	
Egl. pern. Sanf. Stein 5 1/2	100 G.	Chemn. Bankberitz 5 1/2 4	
bo. 4	104,50 G.	Darmstädter Bank 6 1/2 7 4	
Dresdner Oberfinanzleihe 4	102,50 G.	Deissauer Krebit 7 8 4	
de. Stadt-Quittung d. v. 1853 4	101,75 G.	Deissontostform. 11 10 4	
bo. bo. 1871 4	104 G.	Dresdner Bank 7 7 4 1	
bo. bo. 1875 4	104 G.	Germer. Bank 0 2 4	
bo. bo. 1886-91 4	99,75 G.	Sch.-u.-R.-G. 5 1/2 5 4	
Kreisgebundenanleihe 3 1/2	96 G.	Delitzscher Bank 6 1/2 5 4	
Gauinger Stadtscheine 4	—	Oberlausitzer Bank 5 1/2 5 4	
Chemnitzer Stadtscheine 4	103,50 G.	Ost.-Krebs. 160 fl. p. Et. 8 1/2 8 1/4	
bo. 4	103,50 G.	pr. ultima. 8 1/2 8 1/4	
Heriberger Stadtscheine 4	102 G.	Reichen.-Kreit. 6,34 5,30 4 1	
Seddj. erbländ. Pfandbr. 3 1/2	99,10 G.	Sachj. Bank 5 1/2 4 1/2 4	
bo. 4	104,25 G.	Bank-Gef. 5 3 1/2 4	
Müll. d. Pr.-H. Leipzig. Pfdr. 4	102,80 G.	Dresden. 4 1/2 4 1/2 4	
bo. 4 1/2	—	Weimar. Bank 0 0 4	
Reichsland. d. Reg. Sachj. 4	103 G.	Wiedenzer. Bank 7 7 4	
Brüderl. Hannover. 4% Pfdr. 4	—	Überlastungssicherheit.	
Hauspfer Pfandbriefe 3 1/2	100,60 G.	König.-Leipz. Gold 4 10	
Leipz. Gewerbe.-Pfandbr. 4	—	Österr.-Nordbahn Gold 4 10	
Leipz. Hypothek.-Bankf. 4 1/2	—	Württembrader Em. 1868 5 8 2	
Sadd. Börsenredit. Pfdr. 4	—	* 1871 5 8 2	
Bohr. Opp.-z. W.-G. Pfdr. 3 1/2	—	* 1872 5 8 2	
Boznerische Renteile 4	—	Gold 4 1/2	
Hamburger Staatsrente 3 1/2	—	Tug.-Gebens. 1869 I. Em. 5 8 2	
Pr.-Pfdr. d. G.-Bankf. 1852	—	* 1871 II. 5 8 2	
bo. Kkt. II 3 1/2	—	* 1874 III. 5 8 2	
Banbu. Pfand- u. Kreitbrief. 3 1/2	99 G.	Sal. Russ.-Submig.-Bahn I. 4 1/2 8 2	
bo. bo. bo. 4	103,40 G.	II. 4 1/2 8 2	
bo. Kreitbriefe 4 1/2	—	Raijen.-Franz.-Josef.-Bahn 4	
bo. Pfandbr. 3 1/2	101,75 G.	Raij.-Glijsaketh. Gold Ettr. 4	
Österreich. Papierrente 5	—	Siegpij. 4	
bo. bo. 4 1/2	—	Kaisersl.-Oberberg 5	
bo. Silberrente 4 1/2	—	Kraut.-Stollw.-Eisenbahn 4 7 4	
bo. Goldrente 4	—	Kraut.-Bank.-Salzgitter. G. 4	
bo. Poste z. 1860 5	—	Zemb.-Kärtner.-Pr. Steuerfrei. 4 7 3	
Ungarische Goldrente 4	—	pr. Steuerfrei. 4	
bo. Papierrente 5	70,50 G.	Deoden.-Hochbergberger I. Em. 5	
Rumän. Staatsrente 5	—	W.-Schle. I. (in S.-G. 18) Jr. 6 4	
bo. amortisierbare 5	—	Wähnische Steuerpaup. 5	

Düsseldorf	%	Bonbon	%
Berlin	3	Paris	4
Bochum 4½ u. 5		St. Petersburg	4
Wien	4	Brüssel	3

Dresdner Börse vom 17. September.
Die lustige Stimmung, welche das charakteristische Merkmal der Börse in den letzten Tagen bildete, machte sich auch noch im heutigen Vertrage bemerklich. Außerdem übten die herannahenden jüdischen Feiertage bereits einen lästigen Einfluß auf das Geschäft, welches infolgedessen ein ungemein flüchtig war. Die Paragoniome der Börse trug heute nicht weniger denn ein französisches Aussehen. Von den leidenden Spekulantenpapieren wurden Kreidestift mit 458—457,50, Glashütte mit 373 bis 371,50, Bombarde 134,25—134, Diskontgesellschaft 198—196,50 gemeldet. Was die Qualitäten des Verkehrs an der heutigen Börse betrifft, so blieben die Umläufe der in Auktion gehandelten Industrieaktien im allgemeinen wieder geringfügig, denn es haben sich nur Deutzer 0,78 % besser und erhebliches Geschäft hervor. So sehr sind auch Dresdner Papierfabrik 1,5 % angestiegen, Seidel u. Raumann zu leichtem Kurs, sowie Vereinigte Frankfurter bei seiner Tendenz hervorgehoben, die übrigen bezahlten Börse repetitivitas fast durchweg geringe Beiträge. Banken waren jetzt ebenso Sondermann u. Stier, junge Lauchhammer und Kette. Germer Jutespinaker haben sich 1,50 %. Getreidekreis, alle 1 %, konvertierte 3,25 %. Römer waren preishaltend. Waldschläger wurden 0,75 %, Rompf, L. Kalmsdorfer und Gelsdorffscher Lit. 8 je 1 % höher gesammelt. Der Rentenmarkt lag sehr still. Reichental und Preuß. Konsolet blieben unverändert, 3 % Sachsenrente waren jetzt, 4 % jährl. Aufzogen Kleinigkeiten an. In ägypt. und ungar. Renten, sowie in Russen fand gleichfalls ein Geschäft nicht statt. Banken blieben auch ohne Umsatz. Sorten fanden sich gänzlich behaupten.

**Man annonciert
am bequemsten und billigsten,
wenn man Anzeigen zur Vermittlung über-
gibt an die erste und älteste Announce-
Expedition von
Haasenstein & Bogler in Dresden.**

Mensche Wörterbuch

Leipzig, 16. September. (Schluss.)

Kurs vom 15. 16.

Staatspapiere.

2% deutsche Rente 90,50 10,80

R. I. r. 1855 3 % 95,75 95,40

1847 4 % 101,75 101,70

1852-1868 4% 104,00 104,10

1852-1868 4% 104,00 104,00

Sächsisch-sächsische Rente 111,00 111,00

Böhm.-Gulden 4% 103,50 103,50

Banckesche Briefe 99,80 99,80

Deutsche 4% Bankbriefe gr. 104,50 104,50

Industriepapiere.

Brasselsberger Dr. 128,50 228,00

Deutsche-B. St. - B. 86,25 86,00

Deut. 25,00 25,00

Deut. (Bauschäfte) 38,00 36,50

Germania 71,50 71,50

Goltern 162,00 162,00

Hartmann 128,00 128,00

Kette 76,25 75,25

Schönheit 184,00 183,50

Golberg 114,50 114,50

Schöermann u. Söhne 60,00 58,00

Stadt 63,50 63,50

Stummemann 71,50 71,50

Bank. u. Kreditinstituten.

Leipziger Kredi 178,25 178,75

Leipziger Bank 187,00 187,00

Chemnitzer Bankverein 109,00 109,00

Sächsische Bank 112,50 112,50

Dresdner Bank 133,50 —

Weimarer Bank 60,00 60,00

Branden 118,00 118,00

Deutsch.-Sächsische Banknoten 162,70 162,70

Universitäten.

Leipziger.-Dresdner 4% 101,40 101,80

Leipz.-Erlp. 4% 102,50 102,90

Gelehrter. I. 85,50 85,50

bo. Gold 104,75 104,75

Zur.-Böhmischer 2. Prior. 87,00 87,50

Erlp.-Dresdner 1. Prior. 100,00 100,00

Böhmis. Reichsbahn Gold 101,50 101,50

Städten-Briefen 74,50 74,75

Werkst.

Auerhahn 168,50 168,50

Zuden. Faz 20,45 20,45

bo. 3 Monat 20,27 20,27

Boeris 53,50 53,50

Wien t. S. 162,50 162,50

bo. 3 Monat 161,70 160,80

Berlin. Sonnenabend 17. Sept. (Ber. börse, 12,80.) Oeffentl. Freitags 467,50

Dresden 196,90; Bomberbank 184,00; Compt. bahn 370,50; Bauschäfte 84,50; Dorni- munder St.-Kredi. 70,40; deutsche Bank 162,50; Golger 88,20; Marienburger —; Südbahn —; Berl. Handels- gesellschaft 166,75; Weing.-Feldbahnen 97,30; Gotthardsbahn 105,70; Reichen- thal 278,00; Zug.-Bodenbacher 159,40; Russennoten 180. Schm.

— erla. Sonnenabend, 17. September. Die

Schlafzürle sind noch nicht eingetroffen

Berlin, Freitag, 16. Septbr. (Schlaf- zürle, 4 Uhr 20 Min.

Kurs vom 15. 16.

Deutsche Reichsbank 107,00 107,00

Kurs vom 15. 16.

bo. bo. 3 1/2 % 100,00 100,50

3% (deutsche) Rente 90,50 90,75

3% (deutsche) Rent. 106,40 106,50

Über. Papierrente 100,10 100,25

Über. Papierrente 65,50 —

bo. 5 1/2 % Rent. 107,00 107,00

bo. Silberrente 67,00 67,00

bo. Goldrente 91,40 91,25

bo. Papierrente 81,50 81,50

bo. Papierrente 5 % 70,50 70,75

Huff. Anleihe von 1880 80,70 80,70

bo. 1888 90,00 90,00

bo. II. Orientanleihe 94,00 94,00

bo. III. Orientanleihe 96,50 96,50

bo. Konservert 90,50 90,50

bo. Konservert 70,50 70,50

bo. Dachhammer 70,50 70,50

bo. Konservert 72,50 72,50

IV. Equiper 74,75 74,75

Schönemann 150,90 150,75

Darm. Union-Silber-Dr. 72,00 71,25

Deutsche Papierfabrik 112,35; Reichsbahn 228,50; Rockwoolbahn 160,75; Großbahnhof 171,50; Prudential 211,75; Anglo-Russische 111,75; Dän. Bank 228,20; Unionbank 209,70; Wiener Bankverein 92,00; anglo-russische Prudential 228,50; Börsel auf London 126,00; Börsel auf Markt 61,50; Silberrente 9,50 %.

Garib. 142,10 142,00

Garib. Goldschätz 49,00 49,00

Garib. Goldschätz 127,25 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50

Garib. Goldschätz 126,50 126,50